

Altbundeskanzler Konrad Adenauer sagte zu seinen Parteikollegen der CDU: „Wenn ich damals Papst gewesen wäre, wär dat mit der Reformation nicht passiert, meine Herren. Ich hätte mir den Luther mal kommen lassen, dat war doch ‘ne vernünftige Mann.“

Dieses Zitat las ich auf einem Kalender. Da hab ich gedacht, dass passt. Das passt zu dem Text, der für heute vorgeschlagen ist. Heute beginnt die Allianzgebetswoche 2021. Das Thema dieses Jahr lautet *Lebenselixier Bibel*. Der für heute vorgeschlagene Text steht im Lukasevangelium. Bevor ich tiefer in das Thema und den Text einsteige spreche ich noch ein Gebet.

Vater, ich danke Dir für diese Woche, die heute beginnt. Danke, dass wir eine Gebetswoche veranstalten dürfen und dass uns niemand daran hindert. Ich bitte Dich, dass nicht nur wir zu Dir reden, sondern, dass Du auch zu uns sprichst. Rede bitte durch die Andacht zu uns.

Amen

Lebenselixier Bibel, lautet das Thema, aber was ist eigentlich ein Lebenselixier? Das Wörterbuch sagt: Lebenselixier ist ein Zaubertrank, der das Leben für immer erhält. Oder ein Grund, der das Leben lebenswert erscheinen lässt. Die Bibel ist zwar kein Zaubertrank der ewigen Lebens schenkt, aber in ihr findet man den Weg zum ewigen Leben. Darüber hinaus stehen in der Bibel viele Weisheiten, die das Leben lebenswert machen. Insofern ist die Bezeichnung Lebenselixier gar nicht übertrieben.

Im heutigen Text geht es mehr in die Richtung ewiges Leben. Der Text steht in Lukas 8, 4-15. Da erfahren wir folgendes.

4 Die Menschen scharten sich in großer Zahl um Jesus, und von Ort zu Ort wurden es mehr, die mit ihm gingen. Da erzählte er ihnen folgendes Gleichnis: 5 »Ein Bauer ging aufs Feld, um zu säen. Beim Ausstreuen der Saat fiel einiges auf den Weg, wo es zertreten und von den Vögeln aufgepickt wurde. 6 Einiges fiel auf felsigen Boden. Die Saat ging zwar auf, verdorrte aber bald, weil die nötige Feuchtigkeit fehlte. 7 Einiges fiel mitten ins Dornengestrüpp. Die Dornbüsche wuchsen mit der Saat in die Höhe und erstickten sie. 8 Und einiges fiel auf guten Boden, ging auf und brachte hundertfache Frucht. «Jesus schloss mit dem Ausruf: »Wer Ohren hat und hören kann, der höre!« 9 Die Jünger fragten Jesus, was dieses Gleichnis bedeute.

10 Da sagte er: »Euch ist es von Gott gegeben, die Geheimnisse seines Reiches zu verstehen; den Übrigen jedoch werden sie nur in Gleichnissen verkündet. Denn ›sie sollen sehen und doch nicht sehen, sie sollen hören und doch nichts verstehen.« 11 Das Gleichnis bedeutet Folgendes: Die Saat ist das Wort Gottes. 12 Bei einigen, die es hören, ist es wie mit der Saat, die auf den Weg fällt. Der Teufel kommt und nimmt das Wort wieder aus ihrem Herzen weg, sodass sie nicht glauben und daher auch nicht gerettet werden. 13 Bei anderen ist es wie mit der Saat, die auf felsigen Boden fällt. Wenn sie das Wort hören, nehmen sie es mit Freuden auf. Aber sie sind wie Pflanzen ohne Wurzeln; zunächst glauben sie, doch wenn eine Zeit der Prüfung kommt, wenden sie sich wieder ab. 14 Wieder bei anderen ist es wie mit der Saat, die ins Dornestrüpp fällt. Sie hören das Wort, doch im Lauf der Zeit wird es von den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden, die das Leben bietet, verdrängt, sodass keine Frucht reifen kann. 15 Bei anderen jedoch ist es wie mit der Saat, die auf guten Boden fällt. Mit aufrichtigem und bereitwilligem Herzen hören sie das Wort; sie halten daran fest, lassen sich nicht entmutigen und bringen Frucht.«

Die Überschrift lautet:

Miteinander hinhören

Es läuft bei Jesus. Der Zimmermann aus Nazareth wird immer bekannter. Was Er sagt hat mehr als Hand und Fuß. Seine Worte sind völlig anders als das übliche Bla Bla der Schriftgelehrten. Dann erst die Wunder, die Er tut. Da kann keiner mithalten.

So kommt es, dass viele Menschen mit Jesus mitgehen. Sie wollen Teil dieses Ausnahmemanns sein. Sie wollen dazu gehören. Sie wollen später sagen können: „Die Auferweckung des verstorbenen Jungen? Ja, die kenn ich doch! Da war ich doch dabei!“

Nun hält Jesus wieder eine Rede. Er erzählt Beispielgeschichten. Sie sollen einfach erklären was Jesus wichtig ist. O.K., sie verstehen die Kernaussage die schönen Geschichten nicht immer, aber sie sind nett anzuhören. Jetzt erzählt Er von einem Bauern, der Samen aussät. Das kennen sie, das ist jedes Frühjahr so. Der Schluss der Geschichte ist schon kurios. Es endet eben nicht mit dem Satz, und die Moral von der Geschichte, sondern mit: „Wer Ohren hat und hören kann, der höre.“ Sie hören ja was Er sagt, aber was genau sollen sie denn hören?

Zum Glück für uns haben die Jünger sich getraut Jesus nach der Bedeutung zu fragen. Deswegen können wir den Sinn verstehen.

Ich lese uns das Bild vor und direkt die Erklärung von Jesus dazu. Jesus erzählt von vier Bereichen des Ackers, auf die der Samen fällt.

Der Hartnäckige

5 ... Beim Ausstreuen der Saat fiel einiges auf den Weg, wo es zertreten und von den Vögeln aufgepickt wurde. ... 12 Bei einigen, die es hören, ist es wie mit der Saat, die auf den Weg fällt. Der Teufel kommt und nimmt das Wort wieder aus ihrem Herzen weg, sodass sie nicht glauben und daher auch nicht gerettet werden.

Viele Menschen hören Worte aus der Bibel. Das kann eine Predigt, eine Andacht oder die Bibel selbst sein. Es gibt so viele Möglichkeiten aus der Bibel zu hören.

Das Entscheidende ist aber, dass ein Mensch es nicht nur hört, sondern beginnt es sich zu Herzen zu nehmen. Er nimmt ernst was er hört und beginnt darüber nachzudenken. An der Stelle setzt der Teufel an und sät seine Zweifel ein. Zweifel wachsen schneller als Glaube. Deswegen verwirft der Mensch die Gedanken an Gott wieder. So kommt es leider dazu, dass er keine Gemeinschaft mit Gott haben wird.

Wir kommen zum zweiten Bereich des Ackers, zum zweiten Typ Mensch.

Der Euphorische

6 Einiges fiel auf felsigen Boden. Die Saat ging zwar auf, verdorrte aber bald, weil die nötige Feuchtigkeit fehlte. ... 13 Bei anderen ist es wie mit der Saat, die auf felsigen Boden fällt. Wenn sie das Wort hören, nehmen sie es mit Freuden auf. Aber sie sind wie Pflanzen ohne Wurzeln; zunächst glauben sie, doch wenn eine Zeit der Prüfung kommt, wenden sie sich wieder ab.

Diese Sorte Menschen hören auch das Wort Gottes. Auch sie machen sich Gedanken darüber und nehmen es sich zu Herzen. Wir lesen zwar nicht, dass der Teufel hier aktiv eingreift, aber wir können uns sicher sein, dass er trotzdem seine Hände im Spiel hat. Bei diesen Menschen geht die Saat auf. Sie fangen an sich intensiver mit dem Thema zu beschäftigen. Sie beginnen in Hauskreise, Gottesdienste und Bibelstunden zu gehen. Irgendwann fangen sie an nach dem zu Leben was sie gehört haben. Sie achten auf Ehrlichkeit, auf Loyalität, auf ordentlichen Umgang miteinander usw. Aber dann kommt es, dass genau das Nachteile für sie bringt. Ihr neuer Lebensstil wird unangenehm. Deswegen kommen sie irgendwann zum dem Ergebnis, dass das doch nicht so wichtig für sie ist. Sie kehren zurück zu ihren alten Gewohnheiten. Das Leben als Christ ist ab dann Teil ihrer Geschichte. Darüber kann man erzählen und vielleicht an der einen oder anderen Stelle auch lachen.

Nun der dritte Typ Mensch.

Der Zerstreute

7 Einiges fiel mitten ins Dornengestrüpp. Die Dornbüsche wuchsen mit der Saat in die Höhe und erstickten sie. ... 14 Wieder bei anderen ist es wie mit der Saat, die ins Dorngestrüpp fällt. Sie hören das Wort, doch im Lauf der Zeit wird es von den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden, die das Leben bietet, verdrängt, sodass keine Frucht reifen kann.

Diese Gruppe Hörer steht zu ihrem Glauben. Sie nehmen die Nachteile in Kauf. Sie merken, dass es nur auf den ersten Blick Nachteile sind. Bei genauerem Betrachten stellen sie fest, dass es sich trotz der Nachteile besser lebt. Aber sie leben ja noch in dieser Welt. Da bleiben Krisenzeiten nicht aus. Gerade leben wir in so einer Zeit. Sorgen kommen da schnell hoch. Sorge um Gesundheit, Sorge um die Zukunft, Sorge um den Arbeitsplatz usw. Es kann auch ganz anders kommen. Es kann alles gut laufen. Man hat genug Geld und man gibt es gerne aus. Man stellt fest, dass es sich mit Geld auch als Christ auch gut leben lässt. Doch egal ob Sorge oder der Spaß am Leben beides kann dazu führen, dass Menschen sich mehr darum kümmern, als um ihre Beziehung zu Gott. Sie hören irgendwann nur noch ihre Sorgen oder nur die Worte des Bankberaters. Gott lassen sie mit Seinen Worten gar nicht durchdringen.

Kommen wir nun zum letzten Typ Zuhörer.

Der Gutgläubige

8 Und einiges fiel auf guten Boden, ging auf und brachte hundertfache Frucht. ... 15 Bei anderen jedoch ist es wie mit der Saat, die auf guten Boden fällt. Mit aufrichtigem und bereitwilligem Herzen hören sie das Wort; sie halten daran fest, lassen sich nicht entmutigen und bringen Frucht.

Bei diesen Menschen geht die Frucht voll auf. Sie hören Gottes Wort, nehmen es sich zu Herzen, erleben auch die vermeintlichen Nachteile, haben auch Zeiten in denen sie sich Sorgen oder in denen es ihnen richtig gut geht. In allen Situationen aber hören sie weiter auf Gott. Sie bleiben bei der Stange und bringen durch ihren Lebensstil und ihre Worte mehrfach Frucht. Ihr Leben tut anderen gut. Um im Bild zu bleiben möchte ich sagen, ihr Leben und Reden ist ein Appetithappen auf ein Leben mit Gott.

Damit endet das Gleichnis. Diese vier Typen finden sich damals unter den Nachfolgern Jesu. Der Mensch hat sich bis heute nicht geändert.

Deswegen gibt es sie heute auch noch. Nun kann sich jeder von uns selber Fragen zu welcher Gruppe er gehört. Klar ist, dass Jesus zu allen spricht. Er streut Seine Worte genau so aus, wie Er es hier im Gleichnis beschrieben hat.

In dieser Woche wollen wir zusammen hinhören was Gott zu sagen hat. Wir lassen die Körner auf uns regnen, wenn man so will. Ich wünsche uns, dass bei jedem von uns die Saat aufgeht.

Amen